



Der Kinderschutzbund
Kreisverband
Nordfriesland

Jahresbericht 2023



Nach den Corona-Jahren haben sich verschiedene Themen rund um die Familien mit ihren Kindern ergeben. Psychische Belastungen, Geldsorgen, Inflation und große Unsicherheiten durch den Ukrainekrieg haben sich auch hier in Nordfriesland bemerkbar gemacht.

Mitarbeitende

Das Jahr 2023 war von vielen Veränderungen geprägt. Positiv war, dass wir viele offene Stellen relativ zeitnah und teilweise auch nahtlos neu besetzen konnten. Auch freut es mich, dass viele Kolleg:innen dem Kinderschutzbund, trotz einiger Veränderungen, weiterhin treu bleiben und mit viel Motivation und Engagement mit den Kindern arbeiten.

Das Jahr war teilweise noch sehr Corona belastet. Auch wenn in den Medien niemand mehr darüber spricht, war es verhältnismäßig oft präsent. Durch das Aufheben jeglicher (Schutz-) Maßnahmen, war die Ansteckungsgefahr wieder sehr präsent.

Verwaltung und Finanzen

Die Anforderungen an die Verwaltung war auch in diesem Jahr sehr hoch. Zudem haben wir eine Kollegin in die wohlverdiente Rente geschickt. Dies bedeutete aber auch, dass die Arbeit umverteilt werden musste.

Durch die Umzüge vom Osterende und der HTS, musste auch das System dementsprechend angepasst werden. Auch die Änderung im Kitaportal und in unserem eigenen Verwaltungsprogramm machte den Kolleg:innen enorm viel Arbeit, denn so ganz reibungslos war das natürlich nicht möglich. Da bedanke ich mich an die Verwaltung, die sich so engagiert in diese Änderung reingekniet hat. Mit der Neugewinnung der OGTS in Horstedt, wurde ein zusätzlicher Verwaltungsaufwand geschaffen, da hier ein anderes Abrechnungssystem hinter steckt.

Finanzen: Durch die Veränderungen im TvöD und dem damit einhergehenden Inflationsausgleichzahlungen und den TvöD Zusatzzahlungen und den neu geschaffenen Stellen, sind die Personalkosten erheblich gestiegen.

Hinzu kamen die Umzüge, die in der Vorjahresplanung weder genau datiert noch finanziell beziffert werden konnten und den daraus resultierenden notwendigen Neuanschaffungen, die uns finanziell herausgefordert haben. Durch die Defizitfinanzierung der Stadt Husum werden diese Kosten im Haushaltsjahr 2024 ihre Refinanzierung finden.

Die Hauptarbeitsgebiete

Krippen:

Kaserne und Osterende

Krippe Kaserne: In der Krippe Kaserne gab es in 2023 einige personelle Umstrukturierungen, die auch Veränderungen in den jeweiligen Gruppen mit sich brachte. Die jeweiligen Teams wurden neu aufgestellt und auch der Alltag wurde den Kindern entsprechend neu angepasst. In der Kaserne haben wir eine Gruppenauslastung von 99% erreicht. Hier führt die Bundeswehrangehörigkeit der Eltern (Versetzungen) zu schnellen Veränderungen in der Belegung der Gruppe.



Krippe Osterende: Die Krippe Osterende hat in 2023 die größte Veränderung erlebt. Wie bereits im vorherigen Jahresbericht angekündigt, stand hier der Umzug in die neue Kita bevor. Mit dem Umzug ging auch eine personelle Umstrukturierung einher. Durch die baulichen Gegebenheiten und der vorherigen Tagespflege, bestand das Osterende bis zum Ende des Kitajahres aus vier kleinen Krippengruppen. Durch den Umzug in die Richard-von-Hagn-Str., sind jeweils zwei Gruppen miteinander fusioniert und dementsprechend haben sich auch zwei neue Teams (aus bestehenden und neuen Kolleginnen) gebildet.

Der Umzug war sehr herausfordernd, aber wurde von den Kolleginnen und Eltern sehr gut gemeistert.

In der zweiten Jahreshälfte wurden die Räume und alle Aufgaben in den Teams neu strukturiert. Die räumlichen und personellen Veränderungen haben immer wieder ein neu-denken hervorgerufen. Und dadurch, dass die Einrichtung vorher nur einmalig kurz angeschaut werden konnte, war die Neuplanung nur auf Grundlage von Erinnerungen, Fotos und einem Grundriss der neuen Kita möglich.

Durch den Umzug der Krippengruppen vom Osterende in die Richard-von-Hagn-Str., steht das Osterende aktuell leer. In der letzten Mitgliederversammlung wurden die verschiedenen Möglichkeiten, wie und was man mit dem Gebäude geschieht, hinreichend erläutert und einstimmig beschlossen, dass das Gebäude weiterhin dem Verein erhalten bleibt und umfassende Sanierungen getätigt werden, um das Gebäude neu nutzen zu können. Die Sanierung wird von unserem 1. Vorstandvorsitzenden Gregor Crone betreut. Die ersten baulichen Maßnahmen starteten bereits im Herbst 2023.

Kindergärten:

Asmussenstr. und Hermann-Tast-Straße

Die Arbeit im Kindergarten in der Asmussenstraße war weiterhin geprägt durch die langjährigen Traditionen, die sich auch durch die Kolleg:innen, die schon sehr lange in der Gruppe mit 20 Kindern arbeiten und die Familien, mit denen wir schon mehrere Kinderleben gemeinsam erleben konnten, fortsetzen.



In der Hermann-Tast-Straße hat sich im letzten Jahr sehr viel verändert. Das Gebäude kommt der Abrissreife sehr nah und das Warten auf den Umzug in die neue Kita, hatte Ende des

Kitajahres endlich ein Ende. Die HTS musste von uns komplett geleert werden. Allein wenn man darüber nachdenkt, wie viele Jahre dort Kinder von uns betreut wurden, hat man dennoch keine Vorstellung, wie viel Materialien, Möbel etc., sich über die Jahre angesammelt haben.

Durch gemeinsame Aktionen mit den Kolleg:innen aus verschiedenen Einrichtungen, konnte die Mammutaufgabe sehr schnell erledigt werden.

Die beiden Kitagruppen sind 1:1 in die neue Kita gezogen.

Kita Küstenkinder:

Wie vorangegangen erwähnt, habe ich immer von einer neuen Kita gesprochen. Ja, das ist der neue Name. Bei gemeinsamen Teamsitzungen von der HTS und dem Osterende wurden verschiedene Namen überlegt und diese dann den Eltern zur Wahl gestellt. Auch die Eltern hatten die Möglichkeit eigene Ideen einzubringen. So ist der Name „Küstenkinder“ entstanden. Da wir uns an der Westküste befinden und die Nordsee sozusagen vor der Tür ist, ist der Name durchaus treffend gewählt worden. Den Namen vom Vorgänger haben wir bewusst nicht übernommen. Das hatte einerseits den Grund, dass immer eine Verwechslungsgefahr mit dem vorherigen Träger entstehen würde, der unter einem anderen Konzept die Einrichtung geführt hat und zudem war der Name, unserer Meinung nach, zu kompliziert auszusprechen, zu wenig gängig und so richtig identifizieren konnten wir uns damit auch nicht.

Nun war der große Tag endlich da. Da war sie, die große und (für uns) neue Kita. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen, ein Komplex mit einem endlosen Flur und vielen großen und unterschiedlichen Räumen mit verschiedenen Funktionen, die es vorher an keinem Standort gab. Auf fast 1000qm mit 60 Kindern und einem Team, was ganz plötzlich ganz groß wurde.

Mit großer Motivation und vielen kleinen und großen Herausforderung startete das neue Kitajahr. Neue Kinder, neue Räume, neue Teams und neue Kolleg:innen machten den Wahnsinn perfekt. Wir hatten vor unserem Betriebsurlaub schließlich nur eine Woche Zeit komplett umzuziehen, alles einzuräumen und das irgendwie so hinzukriegen, dass nach dem Betriebsurlaub alles starten kann.

Der Hort in der Asmussenstraße

Hier arbeiten die Kolleg:innen weiterhin mit den (20) Kindern zusammen, denen unsere Angebote in der Bürgerschule und in der Klaus-Groth-Schule nicht ausreichend erscheinen.

Die kleine Gruppe und der höhere Personalschlüssel bieten einen engeren Rahmen, der für alle Beteiligten überschau- und berechenbar ist und somit ein hohes Maß an Sicherheit und Verlässlichkeit bietet. Manche Kinder wechseln wieder in die Nachmittagsbetreuung der Grundschulen, andere bleiben auch über die Grundschulzeit hinaus. Die Wichtigkeit des Hortes und dem kleineren Betreuungsschlüssel wurde auch in 2023 sehr deutlich. Kinder, die von der Förderschule auf die Regelschulen wechselten, wurden hier Thema. Daraus ergaben sich neue Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder.





Max&Milla Bürgerschule, Klaus-Groth-Schule, Friedrichstadt

Die Bürgerschule und die Klaus-Groth-Schule waren auch in 2023 von hohen Kinderzahlen geprägt.

Corona war in 2023 kein Thema mehr, sodass jegliche Einschränkungen aufgehoben sind. Die Wartelisten an beiden Schule sind weiterhin lang und können nicht bedient werden. Dies ist ein Zustand, der sich bereits über Jahre zieht. Max & Milla wurde von mir beim Schulausschuss vorgestellt. Der Betreuungsschlüssel an der Klaus-Groth-Schule und der Platzmangel an beiden Standorten wurden von mir zum Thema gemacht. Des Weiteren habe ich verdeutlicht, dass wir im Zuge des Rechtsanspruches in 2026 auf einen OGTS-Platz für alle 1. Klässler (in den nachfolgenden Jahren auch 2. Klässler, 3. Und 4. Klässler) ein erhebliches Platzproblem bzw. Raumproblem bekommen werden. Durch die hohen Kinderzahlen an der Klaus-Groth-Schule, die auch nach den Herbstferien gleichgeblieben sind, konnte ich eine zusätzliche Stelle mit 20h beantragen, die bereits genehmigt und Mitte Januar 2024 neu besetzt wird, umsetzen.



In der OGTS-Lenkungsgruppe, die aus verschiedenen Akteuren, wie z.B. Schulleitungen, Stadtverwaltung, Träger der OGTS und z.T. der Politik besteht, wurden die Qualitätsmerkmale, Raumanforderungen, Personalschlüssel, Finanzierung uvm., festgelegt. Eine Umsetzung eines Raumkonzeptes für 2026 konnte im Jahr 2023 nicht final durch die Politik beschlossen werden, sodass es vermutlich im Jahr 2026 mit wenig wesentlichen räumlichen Veränderungen gerechnet werden kann. Hinzu kommt, dass die Bürgerschule unter Denkmalschutz steht und damit wesentliche Veränderungen kaum oder gar nicht möglich sind und die Klaus-Groth-Schule nur noch über wenig Freiflächen für einen Anbau verfügt, da sich die Schule in einem Wohngebiet befindet.

Daher bleiben die nächsten Jahre spannend und ja, ich sehe den Rechtsanspruch als sehr wichtig und richtig an, aber habe große Befürchtungen oder frage mich, wie der Rechtsanspruch an beiden Standorten ermöglicht werden kann.

Der Hort in Friedrichstadt war und ist von großen Veränderungen geprägt. Viele Unsicherheiten ergaben sich durch die Planungen und Planungsänderungen des Schulneubaus. Der Umzug, des Hortes in anliegende Container sollte ursprünglich in den Sommerferien stattfinden und wurde durch viele Faktoren mehrfach verschoben, sodass erst Ende des Jahres ein Umzug möglich war. Die räumliche Veränderung stellte die Kolleg:innen vor neue Herausforderungen. Auch hier wurde neu geplant, das Team umstrukturiert und der Alltag an den neuen räumlichen Gegebenheiten angepasst.

Horstedt: Durch ein Ausschreibungsverfahren haben wir die OGTS und die Schulsozialarbeit in Horstedt übernommen. Die neue Stelle haben wir in Personalunion zum neuen Schuljahr besetzen können. Die kleine, aber feine Grundschule in Horstedt hat rund 90 Kinder, die die Schule besuchen. In der OGTS sind rund 6-15 Kinder, die die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen. Durch die Kombination aus Schulsozialarbeit und Nachmittagsbetreuung haben wir nicht nur eine neue Stelle, sondern auch eine andere pädagogische Qualität

geschaffen, die den Übergang vom Vormittag zum Nachmittag nicht nur fließend, sondern auch für die Kinder pädagogisch wertvoll machen. So wird der Bereich Schule und OGTS nicht mehr getrennt betrachtet und die Arbeit mit den Kindern wurde somit wesentlich verändert.

Das Familienzentrum

Durch den Personalwechsel im März 2023 haben sich einige Veränderungen im Familienzentrum ergeben. Die Angebote wurden den Bedürfnissen der Familien angepasst. Neue Strukturen wurden geschaffen und „Moin Familie“ nahm mit unterschiedlichen Themen wieder Fahrt auf. ...



Der Jugendmigrationsdienst

Die Gründung des Jugendmigrationsdienstes in Husum erfolgte inmitten der pandemischen Zeit.

Somit wurden wir von Beginn an von den

„besonderen“ Bedingungen begleitet. Unter Einhaltung der vorgegebenen Abstands- und Hygieneregeln sowie der jeweils aktuell geltenden Bestimmungen des Bundeslandes Schleswig-Holstein konnten Beratungstermine im Büro als auch Begleitungen zu Behörden oder anderen Einrichtungen stattfinden und so konnte die Versorgung der jungen Menschen sichergestellt werden.

Natürlich bedeutete es eine zusätzliche Anstrengung für alle Beteiligten und die Einhaltung der Regeln erforderte Disziplin. Seitens der Klientinnen und Klienten war dabei jedoch immer auf Mitwirkung zu zählen.

Weniger leicht gestaltete sich die Abmachung von Vor-Ort-Terminen in Behörden (Sozialzentrum oder Kreishaus in Husum) im Grundsatz. Zum Ende des Jahres 2021 wurden durch den JMD Nordfriesland über 30 junge Menschen beraten und begleitet. Davon etwa 30% weiblich und 70% männlich. Die Altersgruppe 18 bis 20 Jahre machte etwa 50% der Beratungen aus. Meistvertretene Nationalitäten kamen aus Syrien und Afghanistan. Ende Juli des vergangenen Jahres informierte man uns, das Ende 2021 auslaufende Modellprojekt "JMD im Quartier" solle verstetigt werden und hierdurch würde ab 2022 die Förderung neuer Standorte innerhalb der freien Trägergruppe möglich. Der Jugendmigrationsdienst Nordfriesland käme als solcher Standort in Frage. Bei Interesse dürften wir uns bewerben.



Nach knapp einem Jahr des Bestehens war der JMD Nordfriesland zwar nach wie vor recht „neu“, bei verschiedensten Stellen jedoch längst als Ansprechpartner bekannt und wurde als selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Eine Erweiterung des Angebotes um JMD im Quartier erschien durchaus lohnenswert. Unsere Bewerbung fand Berücksichtigung und so dürfen wir ab dem 1.1.2022 das neue Projekt umsetzen.

Perspektiven

Im Jahr 2024 ist die Vollendung der Sanierung im Osterende geplant. Damit geht auch einher, dass der JMD und das Familienzentrum in das Gebäude ziehen wird. Dies ermöglicht beiden Abteilungen mehr Räumlichkeiten um Veranstaltungen, aber auch Beratungen durchzuführen.

Zudem wird eine neue Abteilung geschaffen, die es ermöglicht internen Kolleg:innen, aber auch externen Menschen Fortbildungen anzubieten. Die Möglichkeiten der pädagogischen Fortbildung sind bei uns an der Westküste sehr dünn besiedelt, sodass immer Fahrten nach Kiel oder Flensburg notwendig sind. Außerdem schaffen wir mit der neuen Abteilung eine eigene pädagogische Qualität und setzen damit für uns eigene Standards.

Neben den räumlichen Veränderungen steht das kommende Jahr im Zeichen des Anti-Gewalt Projektes „Gewalt ist mehr als du denkst.“ Das Projekt ist eine Kampagne vom Bundesverband, welches ich persönlich sehr wichtig finde. Die Thematik der psychischen Gewalt findet noch zu wenig Präsenz in unserem pädagogischen Alltag und auch zu wenig Präsenz in unserer Gesellschaft, weil es eine unsichtbare Gewalt ist. Da ich auch im Jahr 2023 für externe Eltern beratend tätig war, ist in den Gesprächen umso mehr präsent geworden, dass es ein echtes und ernsthaftes Problem geworden ist. Daher heißt es für mich, dass wir als Kinderschutzbund umso mehr Präsenz zeigen und aufklären müssen. Daher bieten wir diese Fortbildungsreihe spendenfinanziert und kostenlos anderen Einrichtungen/Institutionen an.